

"Ich cha nüd begriffe dass me mich mit mim Onkel verwechsle cha! Oder han ich öppen en Bart?"

Autor(en): **Rickenbach, Louis**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **69 (1943)**

Heft 8

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Rickenbach

Es ist zu berichtigen daß: d'Chrschtine Künzle in Zizers und niemer anderscht sämtlich Aktie der Kräuterpfarrer Johann Künzle Zizers A.G. besitzt und Inhaberin ischt vo dr A.G. für Pfarrer Künzles Heilmittel und Verfahren in Giswil!

„Ich cha nüd begriiffe daß me mich mit mim Onkel verwechsle cha! Oder han ich öppen en Bart?“

Ein Gemütsmensch

Der berühmte englische Tiermaler Landseer erhielt eines Tages von Lord Marlborough den Auftrag, einen der Hunde seiner Lordschaft zu malen. Doch der Künstler hatte gerade so viel zu tun, daß er um einige Monate Aufschub bat. Nach längerer Zeit traf er den Lord auf der Straße und teilte ihm mit, daß er nunmehr seinen Auftrag ausführen könne.

«Hm, lieber Freund», erklärte der Lord, «da kommen Sie leider zu spät. Der Hund ist mir abhanden gekommen.»

«Man hat ihn Ihnen jedenfalls gestohlen. Wollen Sie mir gestatten, ihn zu malen, wenn ich ihn wiederfinde?» fragte Landseer.

«Gewiß, mit Vergnügen!» entgegnete der Lord.

Landseer ging darauf nach Hause,

ließ einen ihm bekannten Hundefänger kommen, beschrieb ihm den Hund genau und erteilte ihm den Auftrag, das Tier so schnell als möglich ausfindig zu machen.

Der Hundefänger kraute sich hinter den Ohren und erklärte dann nach längerem Besinnen: «Einen solchen Hund, wie Sie ihn beschrieben, habe ich vor einiger Zeit gesehen. Ich hoffe, daß ich Ihnen das Tier in drei Wochen bringen kann.»

«In drei Wochen?» rief Landseer.



Generaldepôt für die Schweiz:
Jean Haecky Import A.-G., Basel

«Unsinn! In achtundvierzig Stunden muß ich den Hund haben!»

«Nein, Herr», entgegnete der Mann, «bis dahin geht es nicht.»

«Nun, sehen Sie zu, was sich machen läßt, und schaffen Sie ihn so schnell als möglich herbei!»

Vierzehn Tage waren verstrichen, da erschien der Hundefänger wieder mit dem ersehnten Vierbeiner auf den Armen.

«Da haben Sie ihn ja!» rief Landseer erfreut. «Warum haben Sie ihn denn nicht eher gebracht?»

«Sie sind ein guter Mann, Landseer, ich will Ihnen alles erklären. Ich hatte nämlich den Hund Lord Marlborough' gestohlen und ihn einer alten Dame in Portland für eine so hohe Summe verkauft, daß ich ihr das Vergnügen seines Besitzes doch wenigstens vierzehn Tage gönnen mußte, ehe ich ihn ihr wieder stahl!»

kahu.

